



herausgegeben von Th. Hell.

74. Mittwoch, am 16. September 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Pflanzen, Physiologie, oder das Leben, Wachsen und Verhalten der Pflanzen, mit Hinsicht auf deren Zucht und Pflege; für Naturforscher und Freunde der Forst-, Garten- und Landwirthschaft, von Dr. Johann Adam Reum, Prof. in Charand. Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung. 1835. gr. 8. XXIII. u. 262 S.

Der Verf. dieser auf naturphilosophische Prinzipien gebauten Pflanzen-Physiologie spricht in dem Vorwort Zweck und Absicht seines Werkes mit folgenden Worten aus: „Es sey ein Versuch, Leben, Wachsen und Verhalten der Pflanzen aus ihrer eignen organischen Thätigkeit zu erklären, und zwar dies ohne neue Hypothesen und Theorien; deshalb wolle man auch nur einfache Thatsachen hier aufstellen, aus diesen aber denkrichtige Folgerungen ableiten, um eine wahrhafte Einsicht in das Wesen und Verhalten der Gewächse zu gewinnen und durch Anwendung derselben in der Wirklichkeit das Gedeihen der Pflanzen zu sichern.“ Er handelt hierauf in vier verschiedenen Abschnitten: „von dem Bau der Pflanzenglieder, so wie von deren Bedeutung und Verrichtung überhaupt; — von den Hauptgliedern der Pflanzen im Besondern; — vom Verhalten der Pflanzen als lebendigen Organismen; — und von der Zucht und Pflege der Pflanzen in Rücksicht auf pflanzenphysiologische Ergebnisse.“

Der obige Zweck, eben so wichtig und vernunftgemäß an sich als reell und praktisch nützlich für das wirkliche Leben, vermag, wenn er anders erreichbar seyn sollte, unstreitig nur durch zahlreiche und gewissenhafte Beobachtungen und wiederholt angestellte Versuche an den Naturkörpern selbst einigermaßen erreicht, die von der Natur gegebenen Thatsachen und gefundenen Phänomene selbst aber wohl nur in den wenigsten Fällen allseitig von uns erklärt und in ihren höheren Beziehungen vollkommen begriffen zu werden; wie dies doch der Verf. selbst will und solches auch von Anderen erwartet und verlangt. Es ist sehr gewiß, daß wir Sinne, Verstand und Vernunft treulich benutzen müssen, um die uns umgebende Sinnenwelt, deren integrierender Theil wir sind, recht zu erkennen und in derselben ehrlich und gedeihlich zu existiren; aber es ist sehr zweifelhaft, ob wir sie dazu erhielten, um das Wesen der Dinge zu erklären, und noch ungewisser, ob wir durch den Versuch dieser Erklärung dasselbe jemals vollkommen

begreifen werden. Da alle und jede, wenn auch aus noch so sorgfältiger und gewissenhafter Beobachtung hervorgehende sinnliche Erkenntnis des Einzelnen nur subjectiv und relativ, mithin eine dem Irrthum unterworfenen Sache bleibt, so können nur allmählig fortgesetzte Beobachtungen und Untersuchungen mehrerer und unparteiische Vergleichung der durch dieselben gewonnenen Resultate auch den Ansichten des Einzelnen allmählig diejenige höhere Gültigkeit zusichern und verleihen, die ihn dem Standpunkte des absoluten Wahren, der für den Menschen so wichtig und doch unerreichbar ist, mindestens immer näher führt. Das Naturgesetz allmählig und stufenweis fortschreitender Entwicklung zum Vollkommenen, das sowohl für das Gebiet der Sinnenwelt als im höheren Reiche der Ideen und übersinnlicher Beziehungen gilt, ist eines der allgemeinsten und höchsten, welches wir zu erkennen vermögen. Der Hauptvorzug echter Natur-Philosophie eben ist es, daß sie die gesetzmäßige Einheit beider heterogenen Seiten der Natur festhält, die Nothwendigkeit der Harmonie scheinbar entgegengesetzter Richtungen in der Natur darthut und sich jeder schroffen, zerstörenden und tödtenden Trennung — sie geschehe ideell oder reell — von der einen oder anderen Seite her — entschieden entgegensezt. Dies ist es auch, was der Verf. in Hinsicht auf das eigenthümliche Leben der Pflanzen insbesondere hier auf eine Art geltend zu machen sucht, die in der Hauptsache nicht anders als allgemein gebilligt werden dürfte. Das Werk desselben enthält unstreitig der neuen und scharfsichtigen Beobachtungen, so wie der Berichtigungen älterer und zweifelhafter Meinungen und Annahmen nicht wenig. Es wird solalich das Reich der Wahrheit und der Wissenschaft zuverlässig fördern und dadurch, wie Alles, was unbedingt wahr ist, auch der wirklichen Welt und den Menschen reell nützen. An der zu gleicher Zeit erschienenen deutschen Bearbeitung von DeCandolle's größerer Pflanzen-Physiologie findet es indessen eine keinesweges verächtliche Rivalität, die jedoch dem Verf. wahrscheinlich nicht anders als schätzbar seyn und erwünscht kommen wird. An sich scheinbar widersprechenden Thatsachen und an entgegengesetzten Ansichten und Meinungen, die sich wechselseitig zu vernichten und aufzuheben drohen, wird und kann es zu keiner Zeit bei wissenschaftlichen Bestrebungen fehlen. Das Gesetz des Widerspruches ist zugleich auch das Gesetz fortschreitender Erkenntnis. Das mündige naturwissenschaftliche Publikum wird das Neue und eigenthümliche Gute, was es in der einen oder anderen dieser Phyto-Physiologien findet, gewiß nicht übersehen, sondern sorgfältig würdigen